

Übungsart: Oma Grete erzählt
Titel: 15 Washtag
Textquelle: Grete Gringmuth
Leseübungen: Siegbert Rudolph

Diese Datei darf für Leselehr- und -lernzwecke mit Hinweis auf die Autorin Grete Gringmuth - g.gringmuth@t-online.de und Siegbert Rudolph - www.der-lesekoch.de - frei verwendet, aber nicht verkauft werden.



Bedienung:

- Makros freischalten
- Präsentationsmodus starten
- Mit einem Klick geht es weiter
- Beenden: Escape-Taste drücken



● ar beits in ten siv
ar **beits** in ten siv
ar **beits** in ten siv
ar **beits** in **ten** siv
ar **beits** in **ten** siv 😊

● aus wring en
aus **wring** en
aus **wring** en 😊

● Lieb lings ess en
Lieb **lings** ess en
Lieb **lings** ess en
Lieb **lings** ess **en** 😊

● Bü gel ei sen
Bü **gel** ei sen
Bü **gel** ei sen
Bü **gel** ei **sen** 😊

● Be schaff en heit
Be **schaff** en heit
Be **schaff** en heit
Be **schaff** en **heit** 😊

● aus ge wun den
aus **ge** wun den
aus **ge** wun den
aus **ge** wun **den** 😊

Waschtag

Bis zur Einführung der Waschmaschine
in den 50er Jahren wechselte man die
Wäsche nicht so häufig wie heute.



Der monatliche Washtag war nämlich
ein sehr arbeitsintensiver Akt.



Welche Zeilen passen zu dem unterstrichenen Wort?
Klick auf die passenden Zeilen!

Bearbeitet von:
Siegbert Rudolph

Der monatliche Washtag war sehr arbeitsintensiv.

Es war eine Kleinigkeit und schnell erledigt.

Das heißt, es gab sehr viel zu tun, man musste sich plagen.

Welche Zeilen passen zu dem unterstrichenen Wort?
Klick auf die passenden Zeilen!

Bearbeitet von:
Siegbert Rudolph

Der Washtag war ein arbeitsreicher Akt.

Anderes Wort für Tag!

Man könnte auch Vorgang oder Angelegenheit dazu sagen.

Daher hieß es in der Regel:
"Mach dich nicht schmutzig.
Mit diesem Kleid musst du
morgen zur Schule gehen!"



Am Vorabend des Waschtages weichte
Mama die Wäsche in kaltem Wasser ein.
In dieser sogenannten "Waschküche"
im Keller befand sich
ein beheizbarer Waschkessel.



Außerdem gab es einige unterschiedlich große
Zinkwannen, sowie verschiedene Geräte zum
Schrubben und Auswinden und einen
Arbeitstisch.



Morgens band sich meine Mutter zunächst
ein Kopftuch um, um die Frisur zu schonen.

Dann ging sie in den Keller und heizte
den Kessel mit Holz oder Kohle an.

Nun wurde die Wäsche je nach Beschaffenheit
"gekocht", geschrubbt, warm gewaschen,
gespült und ausgewunden.



Alles geschah von Hand.

Mutter musste die heiße und schwere
Wäsche aus dem Kessel in die Wannen
zum Spülen befördern.

Dazu benutzte sie einen sehr großen
Holzlöffel.



Bei manchen Haushalten gab es ein
Gerät mit einer Kurbel.



Damit konnte man die Wäsche auswringen.

Aber das hatten wir leider nicht.

Schließlich kam die feuchte Wäsche in
großen Körben in den Garten zum Trocknen.



Dafür wurde die Wäscheleine
mit gespreizt aufgerichteten
Holzstangen aufgespannt.



In manchen Gärten gab es auch fest
montierte Wäscheleinen.

Die Klammern waren aus Holz
und gingen nicht so schnell kaputt.



An sol**chen** Tag**en** war me**ine** Mutter
nicht gut zu sprech**en**.

Am best**en** mach**te** man sich
so un**sicht**bar wie mög**lich**.



Wenn ich aus der Schule kam,
gab es entweder Grießbrei
oder eine Suppe.

Das Kochen sollte schließlich schnell
gehen und wenig Arbeit machen.



Einmal setzte es auch eine Ohrfeige,
weil ich mit meiner Freundin
zwischen der frisch aufgehängten
Wäsche Verstecken spielte.



Tisch- und Bettwäsche brachten wir nach dem Trocknen auf einem Leiterwagen zum Mangelen.

Die Mangel, das ist eine schwere, beheizte Walze, zum Glätten von großen Wäschestücken.



Anders als heute blieb man in der Mangelstube dabei.



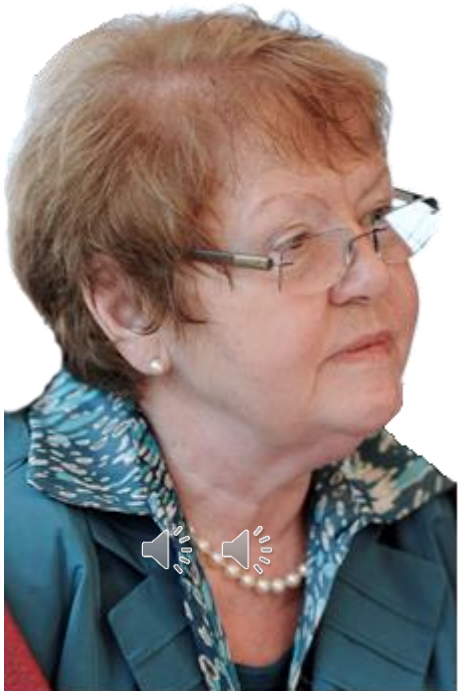
Man nahm die **geglätteten** Teile selbst aus der **Mangel** und **faltete** sie dann **zusammen**.

Die **kleinen** Teile wurden mit einem **elektrischen** Bügeleisen **zu Hause** **gebügelt**.



Nach so einem arbeitsreichen Tag hatte man wieder Lust auf etwas Gutes und Nahrhaftes.

Manchmal gab es mein Lieblingessen, nämlich Kässpätzle.





Jetzt wird geübt!

Was ist richtig?

Kennzeichne die Lösungen!

Bearbeitet von:
Siegbert Rudolph

Die Wäsche wurde damals täglich gewechselt.

JA

Nein

Auf den Washtag freuten sich alle.

JA

Nein

Die Waschküche war im Keller.

JA

Nein

In der Waschküche befanden sich auch einige Zinkkannen.

JA

Nein

Die große Wäsche wurde zum Mangeln außer Haus gebracht.

JA

Nein

Grete bekam eine Ohrfeige, weil sie zwischen der frisch
aufgehängten Wäsche Verstecken gespielt hatte.

JA

Nein

Du bist der Lehrer - korrigiere die Fehler!
Kennzeichne die Lösungen!

Der monatliche Washtag war ein arbeitsintensiven Akt.

Am Vorabenb wurde die Wäsche eingeweicht.

Die nasse Wäsche wurde mit einem Holzloffel herausgeholt.

Im Garten wurden Wäschelienen aufgespannt.

Die große Wäsche wurde mit einem Leitenwagen zum Mangeln gebracht.





Kennzeichne die Zeilen unten mit den passenden Nummern!

Bearbeitet von:
Siegbert Rudolph

- 1 Der monatliche Washtag war arbeitsintensiv.
- 2 Statt den Washtag als arbeitsreichen Akt zu bezeichnen,
- 3 Manche Haushalte hatten ein Gerät mit einer Kurbel.
- 4 Am Washtag war die Mutter nicht gut zu sprechen.
- 5 Die Wäsche kam zum Mangel.

Sie war grantig und schnauzte einen schnell an.

Die Wäscheklammern waren aus Holz.

könnte man ihn auch als anstrengenden Vorgang bezeichnen.

Es gab sehr viel zu tun, und man musste sich richtig plagen.

Das war eine Mangel, mit der man die Wäsche glätten konnte.

Das heißt, sie wurde geglättet.



Der monatliche Washtag hieß Washtag, weil an ihm die Wäsche gewaschen wurde.

Leiterwagen Leiterplagen Leiterfragen Leiterkragen Leiterkrägen Leitersägen

geglättet geplättet gerettet gebettet gefettet gekettet verkettet verwettet

Der Mangel bringt meistens kein Glück.
Die Mangel glättet ein Wäschestück.



Grete bekam

Einmal bekam Grete

Grete bekam einmal eine Ohrfeige

Einmal bekam Grete eine Ohrfeige, weil sie mit ihrer Freundin

Die Ohrfeige, die Grete einmal bekam, bekam sie, weil sie mit ihrer Freundin
zwischen den frisch aufgehängten

Weil Grete mit ihrer Freundin zwischen den frisch aufgehängten Wäschestücken
Verstecken spielte, bekam sie einmal eine Ohrfeige von ihrer Mutter.





Wäsche

Waschtag

schmutzig

monatlich

Kleid

Regel

unterschiedlich

Arbeitstisch

Kopftuch

Beschaffenheit

Holzlöffel



Kurbel
schließlich
Wäscheleine
Holzstangen
Klammern
unsichtbar
aufgehängt
Verstecken
Leiterwagen
Mangelstube
Bügeleisen



- Bis zur Einführung der Waschmaschine wechselte man die Wäsche nicht so häufig wie heute.
- In der Waschküche im Keller gab es unterschiedlich große Zinkwannen sowie verschiedene Geräte zum Schrubben und Auswinden und einen Arbeitstisch.
- Die Mutter ging in den Keller und heizte den Kessel mit Holz und Kohle an.

Jetzt gibt es Kä**se**pätz**le**!

500 Gramm Mehl,
5 Eier, 1-2 Teelöffel Salz, Wasser, geriebener Schweizer Käse
oder andere Käsesorten, ein bis zwei Zwiebeln.
Aus den Zutaten wird ein möglichst fester Teig gerührt.
Er soll schwer reißend vom Löffel fallen.

Dann wird der Teig durch ein Spätzensieb oder einen "Spätzleschwab"
in einen Topf mit kochendem Salzwasser gedrückt.
Sobald die Spätzle aufwallen, kommen sie aus dem Wasser und
in eine warme Schüssel.

Nebenbei bräunt man die geschnittenen Zwiebeln mit viel Fett in einer Pfanne an.
Die Spätzle werden mit Käse und Zwiebeln gemischt
und mit Pfeffer und Salz gewürzt.
Dazu gibt es einen grünen Salat.
Mein Tipp: Lieber etwas mehr kochen, es schmeckt sooo gut.



Im nächst**en** Kap**it**el pass**ier**t ein**ig**es!